

## Wer nicht kämpft, stirbt auf Raten Freiheit ist nur möglich im Kampf um Befreiung

Wir haben am 1.4.1991 mit dem Kommando Ulrich Wessel den Chef der Berliner Treuhandanstalt Detlev Karsten Rohwedder erschossen.

Rohwedder saß seit 20 Jahren in Schlüsselpositionen in Politik und Wirtschaft.

Als Bonner Wirtschafts-Staatssekretär organisierte er in den 70er Jahren die Rahmenbedingungen, die das BRD-Kapital für seine Profite in aller Welt braucht. Er war damals z.B. maßgeblich beteiligt am Deal mit dem faschistischen süd-afrikanischen Regime: Know how für den Bau von Atom-Bomben für Süd-Afrika gegen Uran für die BRD-Atom-Industrie. In der Phase der Durchsetzung des Atom-Programms war er im Aufsichtsrat staatlicher Energie-Konzern und in internationalen Gremien.

Aber auch für die glatte Abwicklung unzähliger, oft verdeckter waffenexporte an faschistische Regimes im Trikont suchte und fand er immer Wege.

Rohwedder war schon damals einer dieser Schreibtischtäter, die tagtäglich über Leichen gehen und die im Interesse von Macht und Profit, Elend und Not von Millionen Menschen planen.

In den 80er Jahren machte sich Rohwedder als Chef des Hoesch-Konzerns einen Namen als brutaler Sanierer. Er hat bei Hoesch in wenigen Jahren mehr als 2/3 aller ArbeiterInnen rausgeschmissen und den bankrotten Konzern zu neuen Profitraten geführt. Dafür wurde er 1983 zum Manager des Jahres gekürt.

Die Krönung von Rohwedders Karriere sollte seine Funktion als Bonner Statthalter in Ost-Berlin sein. Seit ihrer Annektion ist die Ex-DDR faktisch Kolonie der Bundesrepublik: die politischen, wirtschaftlichen und medialistischen Entscheidungszentren liegen in Bonn bzw. bei bundesdeutschen Konzernen.

Dieser Kolonial-Status ist als vorübergehend geplant, denn die Bundesrepublik braucht für ihre Großmachtpläne die Ex-DDR als funktionierenden kapitalistischen Teil – schließlich ist das Hauptstandbein auf dem die politische Macht hier basiert, die

wirtschaftliche Potenz. Vorher soll die Wirtschaft der Ex-DDR genauso wie die sozialen Strukturen dort (vom Gesundheitssektor bis zu den Kinderkrippen) systematisch kaputtgemacht werden, damit danach das Kapital auf freiem Feld und mit entwurzelten Menschen den Neuaufbau nach seinen Maßstäben organisieren kann.

Das ist der Plan und die Treuhandanstalt soll diesen Zusammenbruch organisieren.

Es geht den multinationalen Konzernen im Moment aber nicht um den großen wirtschaftlichen Aufbau in der Ex-DDR. Die wenigen ausgesuchten Teil-Betriebe, die sie bisher übernommen haben, sollen vor allem Monopolstellungen für bestimmte Branchen sichern. Ansonsten wird die Infrastruktur ausgebaut. Die Multis haben sich vom Telefonnetz bis zur Energieversorgung längst alles aufgeteilt – und erwartet, bis die Treuhand alles niedergemacht hat, um dann aufzubauen, was am Weltmarkt Profit abwirft.

Für die Durchsetzung dieses Planes hat die Bundesregierung Rohwedder ausgesucht und er war dafür mit seiner Brutalität und Arroganz auch der Richtige. Für ihn gab es von Anfang an nichts in der Ex-DDR, was nach seinem auf Profit ausgerichteten Blick irgendwelche Werte hatte. Alles dort war für ihn immer nur Konkursmasse.

"40 Jahre Sozialismus auf dem Gebiet der Ex-DDR haben mehr Schaden angerichtet als der Zweite Weltkrieg" sagte er vor Unternehmern in Wien. So redet einer, der die Welt in Produktivitätssteigerung und Profitraten sieht und für den Menschenleben nichts zählen.

Die Arbeit der Treuhand bedeutet für die Menschen mehr als den Verlust des Arbeitsplatzes, die Schließung der Betriebe und die Ausrichtung auf Profit vor allem, was an Neuem hochgezogen werden soll. In diesem Prozeß soll Land und Leuten die Struktur aufgezwungen werden, die das internationale Kapital für seine Herrschaft braucht. Es geht um die Ausrichtung aller Werte auf seine Prinzipien, die

Die Abschrift in der "Interim" zu Rohwedder kam uns grad recht. Doch

neben dem materiellen Elend von Millionen Arbeitslosen auch die Armut in den Köpfen und Herzen der Menschen bedeutet.

Kapitalstrategen, wie Rohwedder einer war, geht es darum, auch die Bedingungen für den Angriff auf die Seele der Menschen und ihre tiefe Deformierung, die sie voneinander isoliert und scheinbar unüberwindliche Mauern zwischen ihnen aufbaut, zu schaffen. Denn für ihn waren die Menschen in der Ex-DDR welche, denen die normalen Dimensionen des Denkens verloren gegangen sind – und deshalb geht es für Kopper, Herhausens Nachfolger bei der Deutschen Bank, jetzt darum, bei diesen Menschen den Anpassungsprozeß im Kopf durchzusetzen.

Das System der "freien Marktwirtschaft" gaukelt allen eine vermeintliche Chance vor, sich im Wohlstandsland Großdeutschland einen sicheren Platz ergattern zu können und im Kaufrausch glücklich zu werden – in Wirklichkeit sollen die Menschen im Geiern nach Konsum dumm und stumpf gemacht werden. Wenn überhaupt gibt es diesen sicheren Platz nur für diejenigen, die bedingungslos bereit sind, im harten Konkurrenzkampf sich besser zu verkaufen als andere und die diesen Wohlstand hier auch wollen, obwohl jede/r weiß oder wissen kann, daß er nur möglich ist, weil Millionen Menschen im Trikont dafür ihren Schweiß und ihr Blut lassen. Was zählen soll sind Ellbogen, Egoismus, Leistung, Konsum usw. – nicht aber der Mensch, das Leben, die Natur.

Der Schriftsteller R. Schernikau drückt die Einsamkeit und Leere des Lebens von Millionen Menschen in den reichen kapitalistischen Ländern treffend aus:

"Ich weiß nicht, was verelendung sonst sein soll  
Eine Maus in einem Rad, die läuft und hat Jeans an  
und Kopfhörer."

Wer sich den kapitalistischen Werten unterordnet, muß ein Leben in Vereinzelung akzeptieren. Vereinzelung ist die Bedingung für Manipulation und ist zentraler Pfeiler imperialistischer Herrschaftssicherung, denn Menschen, die isoliert und ohne wirkliche Kommunikation sind, sind weit davon entfernt, sich eine andere Wirklichkeit zusammen mit Anderen auch nur vorstellen zu können und deshalb das System in Frage zu stellen.

Die Entwicklung, in der die gesamte Produktion nach den Erfordernissen und nach der Konkurrenz des Weltmarktes umgestellt wird, läuft in der ehemaligen DDR jetzt noch krasser, als wir es aus der BRD kennen. In der High-Tech-Produktion arbeiten immer weniger Menschen – quer durch West-Europa und andere kapitalistische Länder war die Erfahrung der letzten Jahrzehnte, daß im Konkurrenzkampf Mensch – Maschine immer die Menschen verlieren und Millionen für immer arbeitslos werden. Das sind die Hintergründe für die 2/3-Gesellschaft in der BRD, wonach für den Kapitalismus mindestens 1/3 der Menschen weitgehend überflüssig geworden sind. Diese Masse von Menschen, die ganz aus dem Produktionsprozeß rausgekippt worden sind bzw. die die sogenannten unqualifizierten Arbeiten machen, sollen relativ ruhig gestellt und hoffnungslos das Elend und die Ungerechtigkeit und die kapitalistischen Werte als naturgegeben hinnehmen.

Das System braucht vor allem diejenigen, die sich voll und ganz für seine Werte entschieden haben und die in privilegierten Stellungen der High-Tech-Produktion oder der Dienstleistungen eingesetzt werden. Das sind diese Maden im Speck, die wir Yuppies nennen und deren Lebensinhalt sich weitgehend auf "born to shop" reduziert. Nach ihren Bedürfnissen läuft die Umstrukturierung der Städte mit all den Schicki-Micki-Läden, Yuppie-Kneipen und unbezahlbaren luxussanierten Wohnungen – diese korumpierte Yuppieschicht und die Bonzen sind die Einzigen, die von dieser aufgestylten Scheiße, die überall entsteht und entstehen soll, profitieren.

Für die Masse der Erniedrigten und Beleidigten bedeutet diese Entwicklung die Zerstörung ihrer Lebenszusammenhänge. Sie sollen abgeschoben werden in Beton-Ghettos, die nach dem Prinzip gebaut worden sind, die Menschen zu isolieren.

Hier läuft die Zerstörung von kommunikativen Lebenszusammenhängen schon lange und kommt jetzt zur Isolierung und Vereinzelung auch auf die Menschen der Ex-DDR verschärft zu.

Seit Auflösung der DDR ist der Rassismus gegen Flüchtlinge und die schon hier lebenden Ausländer und gleichzeitig die Frauenfeindlichkeit ganz offen ausgebrochen. Faschistische Gruppen sind stärker geworden und fast jeden Tag laufen brutale Angriffe



gegen Ausländer-Wohnheime, Linke und Frauen aus Frauenzusammenhängen.

Das ist sicher auch seine Grund darin, das in der Zeit des SED-Staates Solidarität und Gleichberechtigung von Frauen staatlich verordnet war. Als etwas von außen aufgedrücktes hatten viele unter der Oberfläche tatsächlich nichts davon gewollt und gelernt. Es war so vorgeschrieben und nichts Tiefes. Es ging nicht von vielen Menschen aus.

Auf der anderen Seite ist Rassismus und Frauenunterdrückung im kapitalistischen System nicht wegzudenken. Es war und ist die staatliche Politik, das Propaganda-Getrommel vom "Deutschland einig Vaterland", die Nationalismus wieder salonfähig gemacht hat und gerade in der Ex-DDR dieses behetot chauvinistische Getrommel von: "Jetzt sind wir wieder wer / endlich richtige Deutsch" gepusht hat. Es ist die staatliche Politik, die mit ihren menschenfeindlichen Asyl- und Ausländergesetzen den Rassisten und Faschisten den Rücken stärkt. Die Grenzen der reichen Metropole Westeuropa sollen für alle, die aus dem Trikont und den verarmten Ländern Osteuropas hierher kommen wollen, dicht gemacht werden.

Bei den Schließungen der Ex-DDR-Betriebe fliegen als erstes die Frauen raus. Die Kinderkrippen werden dichtgemacht und es soll den Frauen die Entscheidung darüber, ob und wieviele Kinder sie haben wollen, genommen werden, so wie wir es aus der BRD schon lange kennen - Paragraph 218.

Rassismus und Frauenunterdrückung sind für den imperialistischen großdeutschen Staat notwendig, weil er sich davon erhoffen kann, daß sich Unzufriedenheit und Enttäuschung der Menschen nicht gegen das System entläßt, sondern jeweils gegen die, die in der gesellschaftlichen Hierarchie weiter unten stehen. Aber faschistische Organisationen haben für kapitalistische Staaten immer auch den materiellen Zweck, daß sie für Terrorakte wie

Bologna und auch für gezielte Angriffe gegen linke und fortschrittliche Menschen wie z.B. die Räumung besetzter Häuser in Frankfurt/Oder eingesetzt werden.

Wir begreifen unsere Aktion gegen einen der Architekten Großdeutschlands auch als Aktion, die diese reaktionäre Entwicklung an einer Wurzel trifft. Es ist klar und gerade an der deutschen Geschichte bis zum

stellten wir in ihrer Abschrift ein paar Fehler fest, deshalb die Einfügungen.

3. Reich deutlich, daß Verarmung, Verelendung und Massenarbeitslosigkeit nicht von alleine zu einer Mobilisierung für menschlich Ziele und gegen die Herrschenden führt.

Die Unzufriedenheit und Enttäuschung von fortschrittlich denkenden Menschen soll vor allem von den Gewerkschaften gezielt kanalisiert werden. Ihre Hauptaufgabe ist es, zu verhindern, daß Arbeitskämpfe zu politischen Kämpfen werden, die das System als Verursacher der elenden Lage in Frage stellen. Mit diesem Ziel versuchen sich Gewerkschaftsbonzen aktuell an die Spitze der Protestbewegung in der Ex-DDR zu stellen - daß sie gleich nach unserem Angriff auf Rohwedder überlegt haben, ob sie die Montagsdemonstration stoppen sollen, paßt genau in diese Linie.

Sie nennen unsere Aktion "politisch katastrophal", weil sie Angst davor haben, daß wir auch von Menschen in der Ex-DDR verstanden werden. Wägel kommt dann gleich mit der Drohung hinterher, daß, wenn die Streiks und Demonstrationen dort weitergehen, das ein Investitionshindernis für die Konzerne ist. Aber damit viele Menschen dort überhaupt nicht erst anfangen, mit der Aktion, unserer Politik und Vorstellung überhaupt auseinanderzusetzen, spuckt der Gehirnwäsche-Apparat vom ersten Moment an diesen Quatsch aus, wir würden an der langen Leine des Stassi laufen.

Wir haben es schon in der Erklärung gegen Neusel gesagt: Wir alle, die für ein menschliches Leben in Würde und frei von Herrschaft kämpfen, müssen es anpacken, zur gemeinsamen Kraft zu werden.

Gerade heuten, wo der Imperialismus Schlag auf Schlag landet, um seine neue Weltordnung den Völkern hier wie im Trikont aufzuzwingen (der Krieg am Golf; die Entwicklung zu Großdeutschland; die harte Haltung gegen die Kämpfe unserer gefangenen GenossInnen; die Versuche des Staates, jeden selbstbestimmten Raum von Menschen zu zerstören bzw. von vonherien zu verhindern), muß eine revolutionäre Bewegung in der Lage sein, überall präsent zu sein.

Wir können uns den Prozeß der Umwälzung der gesamten Verhältnisse nur vorstellen als einen Prozeß, in dem wir in der Durchsetzung konkreter Forderungen und Ziel Gegenmacht aufbauen, eine

Gegenmacht, die zusammen mit den Kämpfen der Völker im Trikont die notwendigen Veränderungen gegen das imperialistische System durchsetzen kann und in einem langandauernden Kampf die Befreiung der Menschheit erkämpft.

Die revolutionäre Bewegung muß zum realen und spürbaren Faktor werden. Real und spürbar darin, daß wir zusammen dahin kommen müssen, zentrale Entwicklungen zu blockieren und wirkliche Veränderungen für die Menschen zu schaffen. Für uns heißt das, daß wir in Zukunft auch auf Angriffe des Staates, die darauf zielen, die gesamte Entwicklung revolutionärer Gegenmacht zurückzudrehen, wie das z.B. die brutale Räumung der besetzten Häuser in der Mainzer Straße in Ost-Berlin war, antworten wollen.

Überhaupt geht es uns darum, neben den strategischen Angriffen wie jetzt dem gegen Rohwedder, auch in der Lage zu sein, mit konkreten Forderungen an aktuelle Auseinandersetzungen zu intervenieren wie beispielsweise mit der Aktion gegen die US-Botschaft.

Wir wollen uns zusammen mit anderen dafür organisieren, Kampfphasen zu bestimmen und die gemeinsamen Ziele durchzusetzen. Das können wir uns mit allen vorstellen, die die Wirklichkeit im Kapitalismus als erdrückend empfinden und erfahren und die anfangen, sich dagegen für ihre eigenen Vorstellungen zu organisieren und danach zu handeln.

Die revolutionäre Bewegung muß eine reale und greifbare menschliche Perspektive entwickeln und dadurch zur Anziehung für alle, die dieses System als Unterdrückung erfahren, werden.

Es muß die Keimform einer neuen Gesellschaft entstehen, in der die Menschen anfangen, ohne Herrschaft und selbstbestimmt zusammenzuleben. Selbstbestimmt heißt für uns z.B. auch, nicht immer bloß zu wiederholen, daß es jede Menge Fragen darüber gibt, wie der revolutionäre Prozeß weitergehen muß; Selbstbestimmung heißt auch anzufangen, Antworten zu suchen. Die ganze Verantwortung dafür, wie der Umwälzungsprozeß weiterentwickelt wird, liegt bei jeder/m und jede/r muß diese Verantwortung auch wollen.

Wer sich dafür entscheidet, kann die aufgedrückten Ohnmachtsgefühle überwinden und sich die wirkli-

chen Probleme vorknöpfen, um Schritt für Schritt Lösungen zu suchen und zu finden. Das schließt ein, bei erfahrenen Niederlagen nicht am Boden liegen zu bleiben, sondern wieder aufzustehen und nach neuen Wegen zu Suchen; nur dadurch kann Kontinuität und Identifizierbarkeit einer revolutionären Bewegung entstehen.

Die Niederlage vom Hungerstreik 89 der politischen Gefangenen, als trotz größter Mobilisierung, die es hier jemals zu einem Streik gegeben hat, der Staat an der harten Haltung festhielt und die GenossInnen mit ihren Forderungen nicht durchkamen, wirkt bis heute nach. Die wirkliche Niederlage für die Linke ist nicht, daß die Mobilisierung für die Durchsetzung der Forderungen zu schwach war, sondern das die Meisten das Ziel danach losgelassen haben und deshalb aus dieser Erfahrung auch nur Ohnmacht ziehen können.

Für jede revolutionäre Bewegung auf der Welt ist es eine Frage der eigenen Identität, Wege zur Freiheit der politischen Gefangenen zu suchen zu suchen. Eine revolutionäre Bewegung, der die Gefangenen nicht am Herzen liegen, kann es nicht geben.

Der Weg zur Freiheit der politischen Gefangenen führt über die Durchsetzung ihrer ZUSAMMENLEGUNG

Gegen den Sprung der imperialistischen Bestie

Unseren Sprung im Aufbau revolutionärer Gegenmacht

Die Bedingungen für menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben im Kampf gegen die reaktionären großdeutschen und westeuropäischen Pläne zur Unterwerfung und Ausbeutung der Menschen hier und im Trikont durchsetzen

4.4.1991

Rote Armeefraktion

für Terroraktionen wie die Bomben beim Oktoberfest in München oder auf dem Bahnhof von Bologna und...

# Bekennerbrief zu "Attentat" auf Treuhandgebäude

"Sie haben dem Volk die Stimme geraubt und haben an seiner Statt das Geld dem Herrgott gesetzt" (Th. Münzer)



"Es ist nicht möglich, daß ein Mensch bei dieser Tyrannei zum Nachdenken kommt. Ganz Deutschland schuftet, damit einige Herrn prassen können. Die Leute wachen auf, Sie wollen keine Ochsen sein, die einen Prunkkarren ziehen" (Th. Münzer)

THOMAS MÜNZER'S WILDER HAUFEN

Berlin, 29.3.91

DIE TREUHAND - sie ist die neue Supermacht schlechthin, nach der Annektion der DDR. Rohwedder, der eigentliche Herrscher des Ostens, hat sich um die Interessen des westdeutschen Großkapitals - Deutsche Bank, Nayer, VEBA, Thyssen, Siemens und wie sie alle heißen - verdient gemacht. Er hat die DDR-Industrie und Landwirtschaft im Auftrage der Herrn aus Bonn kaputt sanieren lassen: "Abwickeln" wie es in der Amtssprache des Finanzministers Waigel heißt. Derselben Sprache und Worte bedienten sich die Nazis, um das jüdische Kapital zu "arisieren". Damals in persona ihres heutigen Ehrenvorsitzenden Hermann J. Abs, wie heute durch ihr Vorstandsmitglied van Hooven, ist die Deutsche Bank federführend an den miesen Geschäften beteiligt. Eckart van Hooven kümmert sich besonders um die Zerschlagung der Werftindustrie an der Ostseeküste. Um keine neue unliebsame Konkurrenz für die Werften aus der alten BRD aufkommen zu lassen, an denen die Deutsche Bank Beteiligungen hat, werden durch van Hooven mehrere Zehntausend ArbeiterInnen rausgeschmissen.

Das ist nur ein Beispiel für die "Arbeit" der Treuhand. Das westdeutsche Kapital hat kein Interesse an mehr Produktionskapazitäten, deshalb ist der eigentliche Auftrag der Superbehörde Treuhand, so viel wie möglich kaputt zu schlagen.

Wir wollten dem nicht mehr tatenlos zusehen und haben der Berliner Zentrale der Treuhand einen feurigen Besuch abgestattet. Wir haben die Zimmer der Abteilungsleiter für Finanzen, Wirtschaft und Recht in Brand gesetzt. Zuvor haben wir etliche Akten und Disketten mitgehen lassen, um noch mal genauer zu sehen, in welche Hände tatsächlich die vielen Milliarden aus Bonn fließen und wer dadurch geschmiert wird oder "saniert".

Die im realen Sozialismus auch nur auf dem Papier volkseigenen Betriebe sollten endlich in des Volkes, der ArbeiterInnen Hand übergehen. Sie sollen allein entscheiden, was sie mit den Sanierungsmilliarden machen. Schließlich sind es die ArbeiterInnen, die die Profite der Kapitalisten und die Steuereinnahmen der Staatsbürokratie erwirtschaften. Ihnen gehört die Kohle, ihnen gehören die Häuser und Ländereien!

Berlin, den 2.4.91

Nachdem wir uns von unserem nächtlichen Ausflug erholt haben, die Medien auf uns wirken ließen und das mitgenommene Material gesichtet haben, melden wir uns wieder zu Wort:

Wir sind weder die Stasi noch Wirtschaftskriminelle oder deren HelferInnen.

Daß wir vom Osten (bzw. jetzt vom Stasi) bezahlt werden, hören wir nun schon seit Jahrzehnten. Uns war aus revolutionärer Sicht (die gibts tatsächlich noch) daran gelegen, die Arbeit des Superkonzerns Treuhand ein wenig zu sabotieren und einige Machenschaften aufzudecken.

Deswegen suchten wir auch die Abteilungszimmer samt Vorzimmer von "Wirtschaft, Recht und Finanzen" auf. Das Zimmer 4, das Zimmer des Vertrauensbevollmächtigten, war lediglich mit seinem Namen gekennzeichnet. Es war uns entgangen, daß dieser Name des Richters a.D. war, der die Bürgerbeschwerden entgegennehmen soll. Wir haben das Material aus diesem Zimmer der Wochenzeitung "die andere" zukommen lassen, damit der "Stasi-Fahnder" ebenfalls einer öffentlichen Kontrolle unterliegt.

Der Gemeinde Schollene haben wir die Unterlagen über die Übertragung ihres Gemeindeeigentums zurückgeschickt. Wir wollen nicht, daß der Gemeinde Gelände für die allgemeine Nutzung vorenthalten wird.

Der Millionenbetrug des Geschäftsführers des Treuhand-Unternehmens HVG interessiert uns relativ wenig angesichts des Betruges der BRD-Regierung samt ihrer Treuhand an den zu Lohnarbeit gezwungenen Menschen.

Mit Freuden sehen wir den nächsten Wochen entgegen, wo wir unser Material mit den Bekanntmachungen der Treuhand abgleichen werden können.

Mit revolutionären Grüßen

Thomas Münzers Wilder Haufen

## WER NICHT KÄMPFT, STIRBT AUF RATEN FREIHEIT IST NUR MÖGLICH IM KAMPF UM BE- FREIUNG

Wir haben am 1.4.1991 mit dem Kommando Ulrich Wessel den Chef der Berliner Treuhandanstalt Detlev Karsten Rohwedder erschossen.

Rohwedder saß seit 20 Jahren in Schlüsselpositionen in Politik und Wirtschaft.

Als Bonner Wirtschafts-Staatssekretär organisierte er in den 70er Jahren die Rahmenbedingungen, die das BRD-Kapital für seine Profite in aller Welt braucht. Er war damals z.B. maßgeblich beteiligt am Deal mit dem faschistischen südafrikanischen Regime: Know how für den Bau von Atom-Bomben für Süd-Afrika gegen Uran für die BRD-Atom-Industrie. In der Phase der Durchsetzung des Atom-Programms war er im Auf-

## ZUR AKTION GEGEN ROHWEDDER

sichtsrat staatlicher Energie-Konzerne und in internationalen Gremien.

Aber auch für die glatte Abwicklung unzähliger, oft verdeckter Waffenexporte an faschistische Regimes im Trikont suchte und fand er immer Wege.

Rohwedder war schon damals einer dieser Schreibtischtäter, die tagtäglich über Leichen gehen und die im Interesse von Macht und Profit, Elend und Not von Millionen Menschen planen.

In den 80er Jahren machte sich Rohwedder als Chef des Hoesch-Konzerns einen Namen als brutaler Sanierer. Er hat bei Hoesch in wenigen Jahren mehr als 2/3 aller ArbeiterInnen rausgeschmissen und den bankrotten Konzern zu neuen Profitraten geführt. Dafür wurde er 1983 zum Manager des Jahres gekürt.

Die Krönung von Rohwedders Karriere sollte seine Funktion als Bonner Statthalter in Ost-Berlin sein. Seit ihrer Annektion ist die EX-DDR faktisch Kolonie der Bundesrepublik: Die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Entscheidungszentren liegen in Bonn bzw. bei bundesdeutschen Konzernen.

Dieser Kolonial-Status ist als vorübergehend geplant, denn die Bundesrepublik braucht für ihre Großmachtspläne die EX-DDR als funktionierenden kapitalistischen Teil - schließlich ist das Hauptstandbein, auf dem die politische Macht hier basiert, die wirtschaftliche Potenz. Vorher soll die Wirtschaft der EX-DDR genauso wie die sozialen Strukturen dort (vom Gesundheitssektor bis zu den Kinderkrippen) systematisch kaputtgemacht werden, damit danach das Kapital auf freiem Feld und mit entwurzelten Menschen den Neuaufbau nach seinen Maßstäben organisieren kann.

Das ist der Plan, und die Treuhandanstalt soll diesen Zusammenbruch organisieren.

Es geht den multinationalen Konzernen im Moment aber nicht um den großen wirtschaftlichen Aufbau in der EX-DDR. Die wenigen ausgesuchten Teil-Betriebe, die sie bisher übernommen haben, sollen vor allem Monopolstellungen für bestimmte Branchen sichern. Ansonsten wird die Infrastruktur ausgebaut. Die Multis haben sich vom Telefonnetz bis zur Energieversorgung längst alles aufgeteilt und gewartet, bis die Treuhand alles niedergemacht hat, um dann aufzubauen, was am Weltmarkt Profit abwirft.

Für die Durchsetzung dieses Planes hat die Bundesrepublik Rohwedder ausgesucht, und er war dafür mit seiner Brutalität und Arroganz auch der Richtige. Für ihn gab es von Anfang an nichts in der EX-DDR, was nach seinem auf Profit ausgerichteten Blick irgendwelche Werte hatte. Alles dort war für ihn immer nur Konkursmasse.

"40 Jahre Sozialismus auf dem Gebiet der EX-DDR haben mehr Schaden angerichtet als der Zweite Weltkrieg" sagte er vor Unternehmern in Wien. So redet einer, der die Welt in Produktivitätssteigerung und Profitraten sieht und für den Menschenleben nichts zählen.

Die Arbeit der Treuhand bedeutet für die Menschen mehr als den Verlust des Arbeitsplatzes, die Schließung der Betriebe und die Ausrichtung auf Profit von allem, was an Neuem hochgezogen werden soll. In diesem Prozeß soll Land und Leuten die Struktur aufgezwungen werden, die das internationale Kapital für seine Herrschaft braucht. Es geht um die Ausrichtung aller Werte auf seine Prinzipien, die neben dem materiellen Elend von Millionen Arbeitslosen auch die Armut in den Köpfen und Herzen der Menschen bedeutet.



Kapitalstrategen, wie Rohwedder einer war, geht es darum, auch die Bedingungen für den Angriff auf die Seele der Menschen und ihre tiefe Deformierung, die sie voneinander isoliert und scheinbar unüberwindliche Mauern zwischen ihnen aufbaut, zu schaffen. Denn für ihn waren die Menschen in der EX-DDR welche, denen die normalen Dimensionen des Denkens verloren gegangen sind, und deshalb geht es für Kopper, Herrhausens Nachfolger bei der Deutschen Bank, jetzt darum, bei diesen Menschen den Anpassungsprozeß im Kopf durchzusetzen.

Das System der "freien Marktwirtschaft" gaukelt allen eine vermeintliche Chance vor, sich im Wohlstandsland Großdeutschland einen sicheren Platz ergattern zu können und im Käuferland glücklich zu werden - in Wirklichkeit sollen die Menschen im Geiern nach Konsum dumm und stumpf gemacht werden. Wenn überhaupt gibt es diesen sicheren Platz nur für diejenigen, die bedingungslos bereit sind, im harten Konkurrenzkampf sich besser zu verkaufen als andere und die diesen Wohlstand hier auch wollen, obwohl jede/r weiß oder wissen kann, daß er nur möglich ist, weil Millionen Menschen im Trikot dafür ihren Schweiß und ihr Blut lassen. Was zählen soll, sind Ellbogen, Egoismus, Leistung, Konsum usw. - nicht aber der Mensch, das Leben, die Natur.

Der Schriftsteller R. Schemikau drückt die Einsamkeit und Leere des Lebens von Millionen Menschen in den reichen kapitalistischen Ländern treffend aus:

"Ich weiß nicht, was Verelendung sonst sein soll. Eine Maus in einem Rad, die läuft und hat Jeans an und Kopfhörer."

Wer sich den kapitalistischen Werten unterordnet (wie, solln wir wieder Schlaghosen mit Jesuslatschen anziehen mitsamt verstaubtem Pali-Tuch? d. S'in), muß ein Leben in Vereinzelung akzeptieren. Vereinzelung ist die Bedingung für Manipulation und ist zentraler Pfeiler imperialistischer Herrschaftssicherung, denn Menschen, die isoliert und ohne wirkliche Kommunikation sind, sind weit davon entfernt, sich eine andere Wirklichkeit zusammen mit Anderen auch nur vorstellen zu können und deshalb das System in Frage zu stellen.

Die Entwicklung, in der die gesamte Produktion nach den Erfordernissen und nach der Konkurrenz des Weltmarktes umgestellt wird, läuft in der ehemaligen DDR jetzt noch krasser, als wir es aus der BRD kennen. In der High-Tech-Produktion arbeiten immer weniger Menschen quer durch West-Europa und andere kapitalistische Länder war die Erfahrung der letzten Jahrzehnte, daß im Konkurrenzkampf: Mensch Maschine immer die Menschen verlieren und Millionen für immer arbeitslos werden. Das sind die Hintergründe für die 2/3 Gesellschaft in der BRD, wonach für den Kapitalismus mindestens 1/3 der Menschen weitgehend überflüssig geworden sind. Diese Masse von menschen, die ganz aus dem Produktionsprozeß rausgekippt worden sind bzw. die die sogenannten unqualifizierten Arbeiten machen, sollen relativ ruhig gestellt und hoffnungslos das Elend und die Ungerechtigkeit und die kapitalistischen Werte als naturgegeben hinnehmen.

Das System braucht vor allem diejenigen, die sich voll und ganz für seine Werte entschieden haben und die in privilegierten Stellungen der High-Tech-Produktion oder der Dienstleistungen eingesetzt werden. Das sind diese Maden im Speck, die wir Yuppies nennen und deren Lebensinhalt sich weitgehend auf "born to shop" reduziert. Nach ihren Bedürfnissen läuft die Umstrukturierung der Städte mit all den Schicki-Micki-Läden, Yuppie-Kneipen und unbezahlbaren luxussanierten Wohnungen - diese korruptierte Yuppieschicht und die Bonzen sind die Einzigen, die von dieser aufgestylten Scheiße, die überall entsteht und entstehen soll, profitieren.

Für die Masse der Erniedrigten und Beleidigten bedeutet diese Entwicklung die Zerstörung ihrer Lebenszusammenhänge. Sie sollen abgeschoben werden in Beton-Ghettos, die nach dem Prinzip gebaut worden sind, die Menschen zu isolieren.

Hier läuft die Zerstörung von kommunikativen Lebenszusammenhängen schon lange und kommt jetzt zur Isolierung und Vereinzelung auch auf die Menschen der EX-DDR verschärft zu.

Seit Auflösung der DDR ist der Rassismus gegen Flüchtlinge und die schon hier lebenden Ausländer und gleichzeitig die Frauenfeindlichkeit ganz offen ausgebrochen. Faschistische Gruppen sind stärker geworden und fast jeden Tag laufen brutale Angriffe gegen Ausländerwohnheime, Linke und Frauen aus Frauenzusammenhängen.

Das hat sicher auch seinen Grund darin, daß in der Zeit des SED-Staates Solidarität und Gleichberechtigung von Frauen staatlich verordnet war. Als etwas von außen aufgedrückt hatten viele unter der Oberfläche tatsächlich nichts davon gewollt und gelernt. Es war so vorgeschrieben und nichts Tiefes. Es ging nicht von vielen Menschen aus.

Auf der anderen Seite ist Rassismus und Frauenunterdrückung im kapitalistischen System nicht wegzudenken. Es war und ist

die staatliche Politik, das Propaganda-Getrommel vom "Deutschland einig Vaterland", die Nationalismus wieder salonfähig gemacht hat und gerade in der EX-DDR dieses bekotzt chauvinistische Getrommel von: "Jetzt sind wir wieder wer/endlich richtige Deutsche" gepusht hat. Es ist die staatliche Politik, die mit ihren menschenfeindlichen Asyl- und Ausländergesetzen den Rassisten und Faschisten den Rücken stärkt. Die Grenzen der reichen Metropole Westeuropa sollen für alle, die aus dem Trikot und den verarmten Ländern Osteuropas hierher kommen wollen, dichtgemacht werden.

Bei den Schließungen der EX-DDR-Betriebe fliegen als erstes die Frauen raus. Die Kinderkrippen werden dichtgemacht, und es soll den Frauen die Entscheidung darüber, ob und wieviele Kinder sie haben wollen, genommen werden, so wie wir es aus der BRD schon lange kennen - Paragraph 218.

Rassismus und Frauenunterdrückung sind für den imperialistischen großdeutschen Staat notwendig, weil er sich davon erhoffen kann, daß sich Unzufriedenheit und Enttäuschung der Menschen nicht gegen das System entlädt, sondern jeweils gegen die, die in der gesellschaftlichen Hierarchie weiter unten stehen. Andere faschistische Organisationen haben für kapitalistische Staaten immer auch den materiellen Zweck, daß sie für Terrorakte wie Bologna und auch für gezielte Angriffe gegen linke und fortschrittliche Menschen wie z.B. die Räumung besetzter Häuser in Frankfurt/Oder eingesetzt werden.

Wir begreifen unsere Aktion gegen einen der Architekten Großdeutschlands auch als Aktion, die diese reaktionäre Entwicklung an einer Wurzel trifft. Es ist klar und gerade an der deutschen Geschichte bis zum 3.Reich deutlich, daß Verarmung, Verelendung und Massenarbeitslosigkeit nicht von alleine zu einer Mo-

bilisierung für menschliche Ziele und gegen die Herrschenden führt.

Die Unzufriedenheit und Enttäuschung von fortschrittlich denkenden Menschen soll vor allem von den Gewerkschaften gezielt kanalisiert werden. Ihre Hauptaufgabe ist es, zu verhindern, daß Arbeitskämpfe zu politischen Kämpfen werden, die das System als Verursacher der elenden Lage in Frage stellen. Mit diesem Ziel versuchen sich Gewerkschaftsbonzen aktuell an die Spitze der Protestbewegung in der EX-DDR zu stellen - daß sie gleich nach unserem Angriff auf Rohwedder überlegt haben, ob sie die Montagsdemonstrationen stoppen sollen, paßt genau in diese Linie.

Sie nennen unsere Aktion "politisch katastrophal", weil sie Angst davor haben, daß wir auch von Menschen in der EX-DDR verstanden werden. Waigel kommt dann gleich mit der Drohung hinterher, daß, wenn die Streiks und Demonstrationen dort weitergehen, das ein Investitionshindernis für die Konzerne ist. Aber damit viele Menschen dort überhaupt nicht erst anfangen, mit der Aktion, unserer Politik und Vorstellung überhaupt auseinanderzusetzen, spuckt der Gehirnwäsche-Apparat vom ersten Moment an diesen Quatsch aus, wir würden an der langen Leine des Stasi laufen.

Wir haben es schon in der Erklärung gegen Neusel gesagt: Wir alle, die für ein menschliches Leben in Würde und frei von Herrschaft kämpfen, müssen es anpacken, zur gemeinsamen Kraft zu werden.

Gerade heute, wo der Imperialismus Schlag auf Schlag landet, um seine neue Weltordnung den Völkern hier wie im Trikont aufzuzwingen (der Krieg am Golf; die Entwicklung zu Großdeutschland; die harte Haltung gegen die Kämpfe unserer getragenen GenossInnen; die Versuche des Staates, jeden selbstbestimmten Raum von Menschen zu zerstören bzw. von vorne herein zu verhindern), muß eine revolutionäre Bewegung in der Lage sein, überall präsent zu sein.

Wir können uns den Prozeß der Umwälzung der gesamten Verhältnisse nur vorstellen als einen Prozeß, in dem wir in der Durchsetzung konkreter Forderungen und Ziele Gegenmacht aufbauen, eine Gegenmacht, die zusammen mit den Kämpfen der Völker im Trikont die notwendigen Veränderungen gegen das imperialistische System durchsetzen kann und in einem langandauernden Kampf die Befreiung der Menschheit erkämpft.

Die revolutionäre Bewegung muß zum realen und spürbaren Faktor werden. Real und spürbar darin, daß wir zusammen dahin kommen müssen, zentrale Entwicklungen zu blockieren und wirkliche Veränderungen für die Menschen zu schaffen. Für uns heißt das, daß wir in Zukunft auch auf Angriffe des Staates, die darauf zielen, die gesamte Entwicklung revolutionärer Gegenmacht zurückzudrehen, wie das z.B. die brutale Räumung der besetzten Häuser in der Mainzer Straße in Ost-Berlin war, antworten wollen.

Überhaupt geht es uns darum, neben den strategischen Angriffen wie jetzt dem gegen Rohwedder, auch in der Lage zu sein, mit konkreten Forderungen an aktuelle Auseinandersetzungen

zu intervenieren wie beispielsweise mit der Aktion gegen die US-Botschaft.

Wir wollen uns zusammen mit anderen dafür organisieren, Kampfphasen zu bestimmen und die gemeinsamen Ziele durchzusetzen. Das können wir uns mit allen vorstellen, die die Wirklichkeit im Kapitalismus als erdrückend empfinden und erfahren und die anfangen, sich dagegen für ihre eigenen Vorstellungen zu organisieren und danach zu handeln.

Die revolutionäre Bewegung muß eine reale und greifbare menschliche Perspektive entwickeln und dadurch zur Anziehung für alle, die dieses System als Unterdrückung erfahren, werden.

Es muß die Keimform einer neuen Gesellschaft entstehen, in der die Menschen anfangen, ohne Herrschaft und selbstbestimmt zusammenzuleben. Selbstbestimmt heißt für uns z.B. auch, nicht immer bloß zu wiederholen, daß es jede Menge Fragen darüber gibt, wie der revolutionäre Prozeß weitergehen muß; Selbstbestimmung heißt auch anzufangen, Antworten zu suchen. Die ganze Verantwortung dafür, wie der Umwälzungsprozeß weiterentwickelt wird, liegt bei jeder/m und jede/r muß diese Verantwortung auch wollen.

Wer sich dafür entscheidet, kann die aufgedrückten Ohnmachtsgefühle überwinden und sich die wirklichen Probleme vorknöpfen, um Schritt für Schritt Lösungen zu suchen und zu finden. Das schließt ein, bei erfahrenen Niederlagen nicht am Boden liegen zu bleiben, sondern wieder aufzustehen und nach neuen Wegen zu suchen; nur dadurch kann Kontinuität und Identifizierbarkeit einer revolutionären Bewegung entstehen.

Die Niederlage vom Hungerstreik 89 der politischen Gefangenen, als trotz größter Mobilisierung, die es hier jemals zu einem Streik gegeben hat, der Staat an der harten Haltung festhielt und die GenossInnen mit ihren Forderungen nicht durchkamen, wirkt bis heute nach. Die wirkliche Niederlage für die Linke ist nicht, daß die Mobilisierung für die Durchsetzung der Forderung zu schwach war, sondern daß die Meisten das Ziel danach losgelassen haben und deshalb aus dieser Erfahrung auch nur Ohnmacht ziehen können.

Für jede revolutionäre Bewegung auf der Welt ist es eine Frage der eigenen Identität, Wege zur Freiheit der politischen Gefangenen zu suchen. Eine revolutionäre Bewegung, der die Gefangenen nicht am Herzen liegen, kann es nicht geben.

**Der Weg zur Freiheit der politischen Gefangenen führt über die Durchsetzung ihrer Zusammenhänge**

**Gegen den Sprung der imperialistischen Bestie**

**Unseren Sprung im Aufbau revolutionärer Gegenmacht!**

**Die Bedingungen für menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben im Kampf gegen die reaktionären großdeutschen und westeuropäischen Pläne zur Unterwerfung und Ausbeutung der Menschen hier und im Trikont durchsetzen!**

**4.4.1991 Rote Armee Fraktion**

Piff: "Nach dem Rohweddermord", Kommentar von Gerd Rosenkranz, Taz vom 10.4.91, in dem er meinen Brief vom Ende September 90 benutzt gegen die Gefangenen und die RAF:

Diese Aussage in dem Satz, den Lochtes Liebling jetzt wieder zitiert, war eine situationsbedingte Reduktion, einfach falsch und ist hiermit gestrichen!

Falsch, weil es das nicht gibt und nicht geben kann: die grundsätzliche Verknüpfung der Existenz des bewaffneten Kampfes mit der Situation der Gefangenen.

Ich korrigiere das jetzt hier, damit der Fehler von mir nicht länger ausgebeutet werden kann, um die Politik der Erpressung gegen uns zu füttern. Eine Politik, an die sich bestimmte linke Kreise und "wahre Humanisten" dranhängen, die ihren Frieden mit den Herrschenden gemacht haben und hier ein "Reuige-/Abschwörerprojekt" hochziehen wollen, um Schluß zu machen mit revolutionärer Politik. Ihre Ruhe, ihr warmes Plätzchen, Absicherung ihrer metropolitanen Privilegien mitten im globalen Krachen der Widersprüche aus der Zerstörungsllogik des Kapitalsystems: Das ist, was sie wollen und da stören wir, Gefangene, RAF, die nicht aufhören zu kämpfen - und alle, die weltweit aufstehen gegen die Unterdrückungsmacht.

Uns vor die Wahl stellen zwischen Sarg und Aufgabe unserer Sache - politische und praktische Entwicklung des revolutionären Prozesses - und die "Untermenschen" im Süden, die für ihre Lebensinteressen kämpfen gegen die Vorherrschaft der reichen Metropolen, der imperialistischen Kriegsmaschine ausliefern - wie gerade geschehen ist - ist eines.

Egal wie sie daherkommen, ob offen terroristisch durch die harte Macht und dahergumpelt zur "politischen Lösung" durch den links-alternativen Staatsschutz, diese Politik der Erpressung soll die Guerilla, revolutionäre Politik überhaupt, am Beispiel der Gefangenen liquidieren. Eben das, was sie schon 20 Jahre versuchen und nicht erreichen. Das wird auch jetzt nicht klappen.

(an Rosenkranz noch: Erst mit der Freiheit ist die Vernichtungsstrategie gebrochen!)

Eva Haule, Frankfurt, (in der TAZ vom 2.5.91)

G. Rosenkranz hatte eine Aussage von Eva Haule, die auch wir in einem Artikel in der 142 erwähnten, nach dem Anschlag auf Rohwedder genommen, um damit seine Position zur RAF zu legitimieren, die sinngemäß war: "Hört schon endlich auf!"

Die Aussage Evas war wirklich äußerst verwirrend und vielseitig interpretierbar. Daß sie jetzt ihre Position zum Verhältnis bewaffneter Kampf/Gefangene klarer stellt, finden wir toll! Viele Grüße!!!

Bruchsal, 30.3.91

die von der Bundesanwaltschaft und einem ex-mfs-mann behauptete, also eine die Aktionen gegen die Air Base Ramstein und gegen den US-General Kroesen vorbereitende militärische Übung oder Ausbildung in der DDR hat es nicht gegeben. Da war nichts!

aber wunderbar, wäre es denn tatsächlich so gewesen. Dann hätte z.B. das Kommando nicht mit der RPG in der Gegend der Schwarzwaldhochstrasse proben müssen - wie dann im Spätsommer '81 geschehen. Wer diesen Touristenfreilauf und den Bums der Waffe kennt, kann sich das eingegangene Risiko und den Aufwand an Absicherung vorstellen. abgesehen davon, dass es ein neuer Anlauf für anti-RAF-Propaganda werden soll ("5. Kolonne" u.ä.), und das ja wieder an einem ganz und gar untauglichem Punkt.

fällt zum Kalkül der knalligen Baw-Geschichte natürlich sofort ein, wie die Manipulation von (teilweise wirklichen) Fakten das Streben des Westdeutschen, heute Grossdeutschen Staatsschutz befördert, uneingeschränkt an die bisher noch nicht greifbaren Akten über die ex-DDR-Bevölkerung ranzukommen - Menschen, denen die Erfahrung der Härte einer imperialistischen Staatsschutzmaschine erst noch bevorsteht.